



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IX. Für den 17. Janu. Ein sonderbare Lieb und affection zu den vnschuldigen
Heiligen/ nach dem Exempel der glorwürdigen Margarethæ von
Lothringen Hertzogin von Alenson.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Die Steunte Andacht.

Für den 17. Tag des Junners.

Ein sonderbare lieb vñnd affection zu den
Vnschuldigen Heiligen; nach dem Ex-
empel der gloriwürdigen Marga-
rita von Lothringen/ Herzog-
in von Alençon.

Diese Andacht mag am Donnerstag gebraucht
werden.

Ich rechne vñnd setze vnder die zahl der
Vnderschuldigen Heiligen alle die See-
len / welche nach empfangnen Tauff gestor-
ben sein / ehe vñnd bevor sie die Vernunft
brauchen können. All diese kleine Schaar ist
im Himmel; vñnd genießet der ewigen
Glory. Hieran mag kein Catholischer
Christ zweiffeln: so kan man sie derowegen
sicher / vñnd künlich bitten vñnd anrufen. Die
Christliche Kirch thut solches in den grossen
Letanenien / etliche sonderbare personen thun
es im gleichen gar oft / vñnd ich wünsch
von herzen / Philagia, daß du dich ihñe nach-
zu folgen bestiffest. Du hast kleine Brüder vñ
Schwester / Vetter vñnd Verwandren / wel-
che in ihrem angehenden alter / mit dē schne-
weisen Kleid der Vnschuld gezieret / von di-
sem Leben abgeschiden sein / vñnd du bittest sie
nicht einmal / sondern vergiffest ihrer ganz
vñnd gar: wiewol du hieran nicht allein schul-
dig vñ straffwürdig bist; dan der gleiche Hei-
ligen / welche dannoch in grosser anzahl / vñnd
mit tausenden im Himmel seyn / werden von
sehr wenig Menschen angeruffen / vñ wēdet
sich schier jederman zu denen Heiligē / welche
ein grössers ansehē haben / vñ deren herrliche

Zugēd vñ verdiensten mehr bekant sein: dar-
umb bitte ich dich / erzeig ihnen diese ehr vñnd
beger von ihnen / was du nur wünschest: vñnd
halte dafür der güttige Gott werde ihnen ihre
erste bitt schwärlich können abschlagen / ob sie
schon dich antriffet / der du ein solche gnad
keines wegs verdienst: Diereil diese lieb-
reiche Heiligē die zeit vñ gelegenheit nicht ge-
habt / etwas zu thun / dadurch ihre zufällige
Freud vñ Glory im Himmel mögte vermeh-
ret werden; so beraube sie doch diser annem-
lichen Freude nicht / deren du sie kanst theil-
hafftig machen / wan du an sie gedenckest / sie
bittest / vñnd Gott dem Herren für die ihnen
erzeigte grosse Wohlthatē danck sagest. Wan
ich dir soll sagen wie mir es vmbß Herz ist /
so muß ich bekennen / diese drey jert gemelte
stuck vermögen mich dahin / daß ich mir ei-
nen Tag in der Wochen erwöhle sie zu bit-
ten vñnd anzuruffen / nicht allein in gemein /
sondern auch die jenige besonder / welche
mich näher angehen / oder die mir bekant
gewesen. Diß alles wird trefflich befürderen
den nutzen vnserer Andacht zu den Heiligen
Gottes / vñnd vns neue Freund im Himmel
erwerben. Je öffter ich mich in disem fall er-
innere der heiligen affection vñnd fürtreff-
lichen Liebe / welche die gloriwürdige Marga-
rita von Lothringen / Herzogin zu Alençon
zu disen kleinen Vnschuldigen Heiligen ge-
tragen hat / ie mehr verwundere ich mich v-
ber ihrem grossen Enffer. Ach / sagte sie / diese
kleine Kinder / welche zur Seeligen An-
schawen Gottes gelangt sein / ehe sie die Erd-
recht sehen können / sein meine Patronen vñ
Fürsprecher in allen meinen gebetten; ich
hab ein so grosses vertrauen zu ihnen / als zu
den grossen Heiligen des Himmlischen Pa-
raders. Sie ware darneben vber die massen
sorg-

sorgfältig/damit die kleine Kinder nicht ohne Tauff hinstürben/ wie du eben jetzt hören wirst. Ein arme schwangere Frau/ so mit der Pest behaffet / war von aller Menschlicher hilff verlassen / wiewol sie erstes Tag niderkommen solte / vnd ihre frucht in gefahr war den H. Tauff nicht zu empfangen. Sie die tapffere Princessin als sie merckte daß sich keiner ihrer wolte annemen/so gar auch nit die Medici/die Wundarzt / vnd andere Personen/ so darzu bestellt vnd verordnet waren / resolvire sie sich diser ellenden Creaturen alle mögliche handreichung zu thun/ damit sie gelegenheit hette dem Kind / das sie trug / den Himmel zu geben : Wolan / sagt sie / ich gehe dahin / wer mich lieb hat der folge mir ; vnd darauff verfügt sie sich also bald nach der behausung derselben Frauen. Diß Exempel hat auch andere angezündet bey diser wunderbarlichen Liebdas ihrig zu thun ; so wird derowegen dem schwangeren Weib geholffen / das Kind geraufft/ vnd die fromme Herzogin zum höchsten erfrewt / daß sie einem auß disen glückseligen Vnschuldigen / welche noch nit wissen was da sey Gott beländigen / den Himmel eroffnet/vnnd zu hilff kommen : vnd wan man sie darnach deßwegen lobte vnd ihre tapfferkeit mit worten herfür striche/ antworte sie: Ach/was sagt ihr mir davon? ich hab mein höchstes wolgefallen dran/vnd meine größte frewd/wan ich irgendwo diene vnd willfahren kann meinen kleinen vnd zugleich grossen Advocaten vnd Fürsprechern/ deren vnschuld meine größte Sünd vñ Missethaten aufstulgen wird. Nit weniger verwundere ich mich vber die Seraphische Mutter S. Theresam de Iesu/die grosse Lieb-

haberin der Vnschuldigen Kinder / welche theils im Himmel / theils noch auff Erden leben. Die History ihres H. Lebens vermeldet ; wan sie bißweilen eine fürneme Frau besuchte / deren Gott einen jungen Sohn bescheret; habe sie denselben auff ihre armen genommen/vnnd mehrmalen gesagt : Ich bitte Gott/ mein liebes Kind/ daß wan du nicht fromm sollst werden / vnd Gott dienen/ er dich zeitlich hinneme/ dieweil du noch ein Engel bist/vnd ehe du ihn beleidigest, vnd es ist selbiges Kind innerhalb drey wochen in ihren Armen gestorben. Aber wer wird außlegen können die frewd ihres hertzens? Man spürte an ihrem Angesicht einen vngewöhnlichen glanz vnd schonheit / vnnd erschiene sie einem Seraphin gleicher als einem Menschen ; schawete aber darzwischen eines sehens auff das vnschuldig sterbend Engelin. Nach dessen seligen hinscheiden schrye sie laut/vnd sagte : O was ein lust ist es/ ein kleines vnschuldiges kind sehen sterben! O was für ein vnaußsprechlichen trost vnd frewd empfinden als dan diejenige/ welche recht sehen/was sich darbey zuträgt/ vnd die grosse anzahl der Engel vnd seligen Geister / welche bey so gebenedeyten lezten hinfart sich finden lassen ! Es ist wol zu vermuten/ sie habe wunderbarliche ding gesehen / als dieses vnschuldigen Kleinen Seelgen Himmel gefahren/vnd ihr seinen klaren Leib in ihren armen hinterlassen.Mache dir nun jezund selber den schluß / ob sie disen kleinen Engel folgendes nicht geliebt/ vnnd jemal einen Tag ihres vbrigen Lebens vnderlassen habe seiner zu gedencken/vnnd ein sonderbares vertrauen auff seine köstliche Fürbit zu setzen. Dises orts solte ich billich fürnen/

zürnen/ vnd die meynung eines rechtschaf-
fen den jentgen Müttern sagen / welche
schreyen/ rafen/ vnd nicht zu trösten seyn/
wan ihnen ihre Kleinen absterben; als wan
Gott der Herr ihne ein grosses vbel zusügte/
in dem er sie hinmit auß der gelegenheit ihr
zu beleidigen/ vnd etwan auch verdammt zu
werden; damit er sie zu guter zeit einführe in
die herrliche Wohnung der Ewigen See-
ligkeit. O ihr natürliche vnverständige Müt-
ter/ was dencket vnd thut ihr? warzu dienet
all das heulen vnd klagen? weßwegen zur-
net ihr / vnd seyt vnwillig? Es ist jah ein
glaubens Artikel/ das Ewere Kinder/ wan
sie nach erhaltenem N. Tauff hingenom-
men werden / kleine Heiligen im Himmel
sein/ von der ganzē Christenheit vnd Christ-
lichen Kirchen canonisirt/ vnd begriffen vn-
der dem Namen der Vnschuldigen / die
man täglich anruffet beym öffentlichem ge-
bett vnd Letaneyen: Wie? hettet ihr dan lie-
ber / sie wären noch in den gelegenheiten die
Vnschuld vnd liebe Gottes zu verlieren?
Gewißlich/ wan ihr also gesinnet seit/ so lie-
bet ihr Gott/ sehr wenig: wan ihr aber wöl-
tet/ ihr hettet sie noch bey euch/ obwol mit ge-
fahr ihrer ewigen Verdammuß / damit ihr
eine kurze zeit ihrer genießten/ vnd einige zer-
gängliche frewd von ihnen haben mögter;
(wiewol laider! gar oft das widerspil vielen
Elttern widerfährt) wan ihr/ sag ich/ sie auff
solche weiß liebet/ so were es besser/ ihr hettet
nie keine Kinder gezelet. Nimmer wird
man von einer frommen Christinn vnd
Dienerin Christi Jesu dergleichen reden
hören. Glaubet mir/ ihr betrübe vnd verlas-
sene Mütter/ laßet Gott schaffen/ tröstet euch
des verlusts ewerer kleinen Kinder / sie seyn
der himmlischen Gloy schon versichert/

vnd wan ihr ewere ewige Seeligkeit gleich-
fals versichern wöllet/ so erwöhlet neben an-
dern kräftigen dazu dienlichen Mitteln/ die
gleichförmigkeit mit dem willen Gottes in
eweren trübsalen/ nöthen vnd peinen/ vnd
das öfttere gebett vnd andacht zu disen klei-
nen Vnschuldigen; damit sie auch vom
gütigen Gott die gnad erhalten / ein heilig
vnd vnschuldiges leben zu führen/ vnd zu
der ewigen vnd seeligen Ruh zu gelangen/
welche sie durch die vnendliche Barmherz-
igkeit Gottes schon erreicht haben.

Die Zehende Andacht.

Für den 18. Tag Junners.

Ein Lieb vnd affection zu allen Heiligen/
insonderheit in öftterer ablesung ihrer
Letaneyen nach dem Exempel
der seeligen Victoria.

Dise Andacht kan man am Frentag brauchen.

Ich halte dir dises Orts für schöne An-
dacht der Christlichen Catholischen
Kirchen/ welche einem jeden desto lieber sein
soll; weil sie schon vorlängst eingefürt/ vnd
vom Himmel approbirt vnd gut geheissen
worden durch die ansehnliche Wolthaten/
so die Christen vermittelß derselben emp-
fangen haben; darunder die sehr denckwür-
dig ist/ welche Sigebertus erzehlet / vnd
sich zugetragen hat im Jahr Christi 446.
Ein grosser vnd schier vnaußhörlicher Erd-
bidem schrockte die Einwohner der Statt
Constantinopel schon vier Monat lang/
welche alle mögliche Mittel angewendet
Gott zu versöhnen/ der allein ihnen in solch-